

# Tucholsky und „die beste Lehrerin der Stadt“

(c) Maria Neuper 2014

Eines Sonntags Morgens höre ich im Radio die Sendung „Du holde Kunst“ mit Gedichten von Kurt Tucholsky. Ein Gedicht, mit „Zweifel“<sup>1</sup> betitelt, hat einen Schluss, der mich stört:

Ich sitz auf einem falschen Schiff.  
Von allem, was wir tun und treiben,  
und was wir in den Blättern schreiben,  
stimmt etwas nicht: Wort und Begriff.

Der Boden schwankt. Wozu? Wofür?  
:  
:  
Aus seiner Zeit kann Keiner springen.  
Und wie beneid ich Die, die gar nicht ringen  
Die habens gut.  
Die sind schön dumm.

Wer kann von anderen behaupten, dass die „gar nicht ringen“? Und dann sogar davon ableiten „Die sind schön dumm“? Entkommt auch ein großer Geist wie Tucholsky nicht dem „besser-Sein“ und „schlecht-Machen“?<sup>2</sup>

Diese schwarz/weiß-Malerei verweist in die Welt der Politik, mit der ich nie zu tun haben wollte. Der Landesschulinspektor hat mich „die beste Lehrerin der Stadt“ genannt, als er beim Bezirksschulinspektor seines Schulversuches wegen intervenierte. Wohl hat er auch für mich persönlich interveniert, da er mich offensichtlichen Angriffen ausgesetzt sah, die ich aber damals nicht zuordnen konnte.

Aber zweifellos hat mich die Qualifikation als „beste Lehrerin der Stadt“ in große Schwierigkeiten gebracht; politischer Aktionismus wird ja nicht getrennt vom persönlichen Bereich; letzterer wird von Gefühlen beherrscht, und der „Beste“ sieht sich umgehend dem Neid ausgesetzt. Bis in die Familie von Walther hinein bekam ich Sätze zu hören wie „Du bist ja auch so eine Lehrerin, bei der die Kinder nichts lernen!“.

Tröstlich ist, das letzte Gedicht dieser Sendung so enden zu hören:

Du lehrst uns still, was zu geschehn hat.  
Weil uns dein Bildnis, Lieschen, zeigt:  
Wer viel von dieser Welt gesehn hat –  
der lächelt, legt die Hände auf den Bauch und schweigt.<sup>3</sup>

---

1 Kurt Tucholsky, "Gedichte in einem Band", hrsg. von Ute Maack und Andrea Spingler, Insel Verlag.

2 Es gibt in dieser Sammlung einen Text, der „besser-Sein“ im Titel trägt.

3 <http://www.textlog.de/tucholsky-zweifel-gedichte.html>